

Wolauer Tagblatt

erschient täglich, ausgenommen Montag, am 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Sonderdruck) werden in der Verlags-Druckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carl I., entgegengenommen. — Anstehende Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbereits abgenommen. — Inserate werden mit 30 h für die erste Zeile, ein für die fünfmal gespaltenen Zeilen, Restamontagen im redaktionellen Teile mit 50 h für die erste Zeile, ein für die fünfmal gespaltenen Zeilen, Restamontagen im redaktionellen Teile mit 3 Hellern berechnet. Für farbige und sonstige eingelebte Inserate wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carl I., oberhalb und die Redaktion Via Caride 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kassen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carl I.

VIII. Jahrgang

Pola, Samstag 9. November 1912.

== Nr. 2324. ==

Der Voranschlag der Kriegsmarine angenommen.

Ofen-Pest, 8. November.

Der Seereschuss der österreichischen Delegation hielt gestern nachmittags unter dem Vorsitz des Obmannes Grafen Walterskirchen und in Anwesenheit des Marinekommandanten eine Sitzung ab. Der Obmann teilt mit, daß vom Präsidenten der Delegation dem Ausschusse eine Petition des österreichischen Flottenvereines zugewiesen wurde.

Es wird hierauf in die Tagesordnung, „Voranschlag der Kriegsmarine“, eingegangen.

Berichterstatter Dr. Schlegel bespricht die einzelnen Kapitel des Marinebudgets und beklagt es, daß die Mittel zur Erhaltung und Erneuerung der Flotte nicht nur zur Hälfte reduziert wurden, sondern, daß man auch vom Ersatz der veralteten Schiffe abgesehen habe, der von der Marineleitung schon vor längerer Zeit als unbedingt notwendig erklärt wurde.

Marinekommandant Graf Montecucoli führt aus, daß das Budget der Kriegsmarine auf der Basis des sogenannten Schönbrunn-Programmes entworfen wurde und daher nur eine Erhöhung von 25 Millionen gegenüber dem Budget des Vorjahres aufweist.

Im Budget pro 1913 haben wir 68,4, dann 27 und 13 Millionen, also 108,4 Millionen, an außerordentlichen Krediten für Schiffneubauten eingestellt, ferner im Titel VII 103 Millionen für Schiffsbauten, so daß im ganzen 118,7 Millionen für Schiffsbauten verwendet werden. Da der Marineleitung als normale Budgetsteigerung nur der Betrag von 1 1/2 Millionen zur Verfügung gestellt wurde, außerdem die Titel I, IV und VIII erhöht werden mußten, konnten die Beträge nur dem Titel VII entnommen werden, da im Jahre 1913 für die „Radeck-Klasse“ keine Räte mehr eingestellt ist. Daß dieser Vorgang eine Schwächung des Budgets bedeutet, ist offenbar. Es müssen bereits im Frieden jene Vorräte beschafft werden, die im Kriege gebraucht werden. Es sind unbedingt Reservegeschosse notwendig, ebenso ein höherer Betrag für Übungsmunition. Titel VII wurde um 9.660.000 Kronen gegenüber dem Vorjahre gekürzt. Die Marine-Kohlendampfer, die im gleichen Titel angesprochen werden, stellen eine ganz neue Post dar. Die Kohlendampfer sind Begleitschiffe einer mobilen Eskader. Wir sind dadurch frei von den Privatgesellschaften und haben im Mobilisierungsfalle stets Schiffe,

die nur für diesen Zweck eingerichtet sind. Der Marinekommandant erinnert an seine im Ausschusse der vorigen Delegation gemachten Mitteilungen über den Stand der Schiffsbauten und teilt mit, daß mittlerweile auf der Werfte in Monfalcone der Kreuzer „Saida“ am 26. Oktober und am 3. November das Torpedobootfahrzeug „Tatra“ von der Danubiuswerfte in Portore vom Stapel gelaufen sind. Ebenfalls Fahrzeug und zwar „Balaton“ und „Gepel“ werden am 16. November und am 6. Dezember vom Stapel laufen. Auf der Danubiuswerfte in Fiume werden am 23. November der Kreuzer „Helgoland“ und in Trieste am 30. November das Schlachtschiff „Prinz Eugen“, das dritte unserer Schlachtschiffe, die im Bau sind, vom Stapel laufen. Das vierte, auf der Danubiuswerfte in Bau befindliche Schlachtschiff, soll im Juli nächsten Jahres vom Stapel laufen.

Der Marinekommandant bedauert, daß bei der Vergabung des Baues der Unterseeboote sich Schwierigkeiten ergeben haben. Zu Anfang dieses Jahres wurden von den verschiedenen Werften Offerte für den Bau der Unterseeboote verlangt. Unter den eingelaufenen Offerten befand sich auch eines der Firma Whitehead in Fiume, die bereits zwei Unterseeboote geliefert hat. Als für den Bau der Schiffe des 312 Millionen-Kredit ein rasches Tempo bewilligt wurde, hat sich die Marineverwaltung Offerte ausfolgen lassen, die aber im Preis gegen die früheren Offerte wesentlich verschieden waren.

Der Marinekommandant unterbreitet dem Ausschusse die Bitte, den Bau der Unterseeboote eventuell im Auslande vergeben zu dürfen. Titel VII hätte nicht gekürzt, sondern erhöht werden sollen in einer Weise, die es ermöglicht hätte, aus diesem Titel den Ersatz der veralteten Monarchklasse zu decken. Er habe von den beiderseitigen Regierungen die Ermächtigung erhalten, im Jahre 1915 den Ersatz der Monarchklasse anzusprechen.

Indem Drama, das sich in unseren Nachbarländern abspielt, zeigte sich, welche große Wichtigkeit und welche Geltung die Wehrmacht zur See und zu Lande besitzt. Rüste wir daher, bevor es zu spät wird. Der Termin für den Bau des Ersatzes der Monarchklasse kann nicht früh genug angelegt werden.

Marinekommandant Graf Montecucoli erwidert auf die Ausführungen des Del. Choc, daß für die Unteroffiziere in reichlichem Maße gesorgt werde. Es werden

Unteroffiziersheime geschaffen, wo die Unteroffiziere Erholung finden, wodurch auch das Niveau des Unteroffiziersstandes gehoben wird. Die Bezahlung der höheren und der Stabsunteroffiziere sei eine verhältnismäßig gute; sie haben höhere Bezüge als die Seelabellen. Gegenüber der Beschwerde des Del. Choc, betreffend die Lieferungen, bemerkt er, daß die Marineverwaltung stets trachte, nach bestem Wissen und Gewissen vorzugehen. Gegenüber dem Del. Smeral konstatiert der Marinekommandant, daß die Verfühlung der Mannschaft eine vortreffliche sei und daß die Auslagen für die Verköstigung der Mannschaft speziell im letzten Jahre eine bedeutende Erhöhung erfahren haben.

Nach dem Schlusssatz des Berichterstatters Schlegel wird der Voranschlag der Kriegsmarine angenommen. Die Petition des Flottenvereines wird dem Marinekommandanten zur eingehenden Prüfung abgetreten.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 9. November 1912.

Ein österreichisch-ungarisches Flottengesetz.

(Schluß.)

Die beste und sicherste Grundlage für den Fortbestand und den Ausbau der Flotte würde ein nach modernen Prinzipien verfaßtes Flottengesetz bieten, wie die Erfahrungen anderer Länder, insbesondere im Deutschen Reiche, erweisen. Das deutsche Flottengesetz vom 14. Juni 1900 mit den Novellen der Jahre 1906, 1908 und 1912 war das Fundament, auf welchem innerhalb eines Jahrzehnts die deutsche Kriegsflotte von einem verhältnismäßig-unbedeutenden Nachfaktor bis zum Range der zweitstärksten Seemacht der Welt emporstieg. Die Prinzipien dieses Gesetzes müssen auch für uns, natürlich unter Beachtung der für uns maßgebenden Größenverhältnisse, Richtung gehend sein. Ein österreichisch-ungarisches Flottengesetz mußte also vor allem den sicher zu stellenden Schiffsbestand festsetzen. Hierfür bietet das Flottenprogramm des Grafen Montecucoli mit der erwähnten Rücksichtnahme auf Schlachtschiffkreuzer die Grundlage. Das Uebergangsstadium der ersten Jahre mußte den Flottenbedürfnissen besonders angepaßt werden, bis sozusagen der Beharrungsstand

*) Ein österreichisches Flottengesetz. Von Dr. Karl Schöninger. Erschienen in der „Sozialen Rundschau“, Wien, VII., Berchensbergstraße 5, vom 1. November, Seite 9.

erreicht ist. Bestimmungen über die Auslandsflotte und die Materialreserve dürften angehts der uns zur Verfügung stehenden nur beschränkten Mittel wohl nicht notwendig sein. Dagegen wären von grundlegender Wichtigkeit Bestimmungen über die Altersgrenzen der einzelnen Schiffskategorien. Nach dem deutschen Flottengesetz sollen Linien- und Kreuzer, ausgenommen bei Schiffsverlusten, nach 20 Jahren ersetzt werden; die Fristen laufen vom Jahre der Bewilligung der ersten Räte des zu ersetzenden Schiffes bis zur Bewilligung der ersten Räte des Ersatzschiffes. Diese Bestimmungen sind deshalb so wichtig, weil sie von vornherein die Flotte davor schützen zu veralten. Die 20jährige Frist ist wohl für Linien- und Schlachtschiffkreuzer entsprechend, dagegen für Rapidkreuzer, Torpedoboot und gleichstehende Typen auf höchstens 15 Jahre herabzusetzen. Einen dritten wichtigen Bestandteil des Flottengesetzes hätten die Bestimmungen über die Zinshöhe und die Höhe der Schiffe zu bilden. Gerade die letzte deutsche Flottennovelle vom Jahre 1912 besitzt in diesem Belange ihre ausschlaggebende Wichtigkeit. Die Bereitstellung der zur Ausführung des Gesetzes erforderlichen finanziellen Mittel würde natürlich ebenso, wie im Deutschen Reiche, jährlich zu erfolgen haben. Die Bewilligung dieses jährlichen Erfordernisses wäre allerdings durch den Bestand des Flottengesetzes präjudiziert und seine Höhe auf viele Jahre hinaus insofern festgelegt, als nur durch den Uebergang zu stärkeren Typen und die steigenden Indienststellungen unvorhergesehene Erhöhungen des Aufwandes eintreten würden.

Unser gegenwärtiger Bestand an modernen Schiffen, das vom Marinekommandanten aufgestellte Flottenprogramm und die Aufwendungen der letzten Jahre bieten uns die Möglichkeit, ein derartiges Flottengesetz in seinen Umrißen zu skizzieren. Was die größten Einheiten anlangt, so ist auf einen Bestand von 20 Großkampfschiffen, wovon eventuell 4 Linien- und 16 Kreuzer sein können, und von 8 Rapidkreuzern hinzuwirken. Mit Rücksicht auf die erwähnten Altersgrenzen von 20, bzw. 15 Jahren, käme also nach Erreichung des Beharrungsstandes jedes Jahr ein Großkampfschiff und jedes zweite Jahr ein Rapidkreuzer zur Bewilligung. Da die Kosten eines Dreadnoughts neuester Type etwa 75 Millionen, die eines Rapidkreuzers etwa 10 Millionen betragen, so käme für diese Schiffe allein ein Betrag von 80 Millionen Kronen jährlich in Betracht. Hierzu würde der Aufwand für Torpedobootfahrzeuge, Torpedoboot, Unterseeboote, die Donauflottille sowie für Servitutschiffe hinzutreten, was jährlich ein

Goldfieber.

Roman von Edmund Mitchell.

26 Nachdruck verboten.

Hat sich ihr Vater lange in Geldverlegenheit befunden? fragte Werner.

Jawohl; er hat all sein Geld in Minen-Unternehmungen verlor.

Ist Ihnen der Umstand bekannt, daß Ihr Vater nach dem Tode Herrn Howards in Los Angeles einen Schuldschein auf zweitausend Dollars ablöste?

Nein. Ich habe nie die geringste Kenntnis von den Gelbangelegenheiten meines Vaters gehabt.

Die Tatsache bleibt bestehen; die Rechnung wurde damals bezahlt. Wo hatte Ihr Vater dieses Geld her?

Ich weiß nicht.

Brachte er es nach dem Drama aus der Wüste mit nach Hause?

Ich weiß nicht; ich habe keine Ahnung davon.

Dieser Versuch, den Zeugen in die Enge zu treiben, begann auf diesen einzuwirken; er zeigte nunmehr unzweifelhafte Zeichen von Verlegenheit.

Können Sie beschwören, daß er dieses Geld nicht insgeheim bei sich trug, als Sie ihn aus der Wüste nach Hause brachten?

Ich habe kein Geld gesehen. Das ist alles was ich bezeugen kann.

Wenn es sich so verhält, woher kam dann dieses Geld?

Diese Frage war dem Zeugen bereits einmal gestellt worden; er wußte nicht, was er seiner früheren Antwort beifügen sollte, nämlich daß er die Frage nicht beantworten könne. Daher schwieg er; atemlos schweigen herrschte auch bei der Zuhörerschaft, die gespannt auf die Erklärung wartete, welche nicht erfolgte. Der schreckliche Schluß, daß Kit Estes seinen Partner nicht nur ermordet, sondern auch noch beraubt hatte, war jedermann klar.

Nunmehr sprang Cromer auf und bemühte sich, seinen jungen Klienten von diesem gefähr-

lichen Verhör zu befreien, das ihn, wie er erklärte, nicht im Entferntesten berührte. Vor allem forderte er einen Beweis für das erwähnte Geldgeschäft, ehe man überhaupt zu weiteren Untersuchungen schreiten könne.

Mit halbwegs vollem Nachsehen schlug Werner vor, man solle ihn vereidigen, und vor der Zeugenbank stehend, erklärte er sich selbst als den Gegenzeichner der Anleihe. Dann zog er aus einer abgenutzten Ledermappe das fragliche Dokument hervor, das von Kit Estes und von ihm selbst unterzeichnet war; das Datum der Ablösung fiel genau mit dem vierzehnten Tage nach dem Todestage Archibald Howards zusammen.

Es war kein Zeuge vorgeführt, der über die Herkunft des Geldes hätte Aufschluß geben können, das so plötzlich dem armen Goldsucher, Kit Estes, in die Hände gekommen war. Clarence wurde nicht mehr aufgerufen. Cromer plädierte für eine Vertagung, aber der Gerichtshof erkannte, daß die Beweismittel hinreichend seien, wenigstens für den Zweck dieser Voruntersuchung.

Dann zog sich die Jury zurück, um über ihr Verdict zu beraten.

Trotzdem nunmehr das Gespräch ungehindert auf allen Seiten sich ergoß, blieben die Vorgeladenen doch auf ihren Plätzen. Clarence lehnte sich mit untergeschlagenen Armen auf seinem Sessel zurück. Carame und Cromer unterhielten sich leise miteinander. Werner zog sich ein wenig zurück und schenkte sich an der Menge, die er durch das Fenster beobachtete, zu belustigen. Der Coroner blieb an seinem Tische sitzen, um seine Notizen über den Fall zu vervollständigen. Und so ging eine Stunde vorüber.

Endlich hörte man die Jury zurückkehren. Um die vorgeschriebene Formalität zu erfüllen, wurden ihre Mitglieder noch einmal der Reihe nach beim Namen abgerufen. Dann wurde ihr unterzeichnetes Verdict dem Gerichtshof übergeben. Inmitten allgemeinen, tiefen Schweigens erhob sich der Coroner, um das Schriftstück zu verlesen.

(Fortsetzung folgt.)

130

Erfordernis von rund 10 Millionen Kronen ansprechen würde. Die jährlich zu bewilligende und im ordentlichen Erfordernisse zunehmende Kreditpost für Ersatz- und Neubauten der Flotte würde also den Betrag von durchschnittlich 90 Millionen Kronen erreichen, gegenüber dem unter Titel 7 derzeit im Normalbudget enthaltenen Betrag von 20 Millionen Kronen. Die anscheinend sehr bedeutende Differenz schrumpft jedoch sofort zusammen, wenn man die einzelnen Raten der jetzt üblichen außerordentlichen Kredite zu dem Normaltitel hinzurechnet, so sind im Jahre 1912 den 20 Millionen Kronen des Titels 7 im ordentlichen Erfordernis der Teilbetrag von 67 Millionen Kronen aus dem außerordentlichen Kredite von 312,4 Millionen Kronen des Jahres 1911 und 40 Millionen Kronen aus dem außerordentlichen Kredite des Jahres 1912 hinzuzurechnen, so daß sich der Kostenaufwand für Ersatz- und Neubauten tatsächlich auf 127 Millionen Kronen stellt.

Im Jahre 1913 werden sich, soweit bisher ein Ueberblick möglich ist, die bezüglichen Posten auf 20 Millionen, 68,4 Millionen und 40 Millionen, also zusammen 128,4 Millionen Kronen belaufen. Es zeigt sich somit, daß die planmäßige Verteilung der Kosten auf eine längere Reihe von Jahren und ihre Herübernahme in das Normalbudget gegenüber dem bisherigen Zustand durchaus nichts Erschreckendes hätte.

Schließlich sei die allerdings sehr heikle Frage erörtert, wie ein Flottengesetz in formeller Beziehung zur Annahme gelangen könnte. Nach den österreichischen Verfassungsregeln müßte man annehmen, daß ein derartiges Gesetz von den Delegationen zu beschließen sei. Denn einerseits bestimmt unser Staatsgrundgesetz vom 21. Dezember 1867 über die Reichsvertretung im § 11, daß der Wirkungsbereich des Reichsrates alle Angelegenheiten umfaßt, welche sich auf Rechte, Pflichten und Interessen beziehen, die allen im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern gemeinschaftlich sind, sofern dieselben nicht infolge der Vereinbarung mit den Ländern der ungarischen Krone zwischen diesen und den übrigen Ländern der Monarchie gemeinsam zu behandeln sein werden, und das Gesetz vom gleichen Tage, betreffend die allen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie gemeinsamen Angelegenheiten und die Art ihrer Behandlung stellt in seinen §§ 6 und 13 fest, daß der Wirkungsbereich der Delegationen alle Gegenstände umfaßt, welche die gemeinsamen Angelegenheiten betreffen und daß das den Vertretungskörpern beider Reichshälften zustehende Gesetzgebungsrecht von den Delegationen ausgeübt wird. Nach der ungarischen Verfassung jedoch (Gesetzartikel XII vom Jahre 1867, §§ 37—44) beschränkt sich die legislative Kompetenz der Delegationen auf die Feststellung des gemeinsamen Budgets und die Kontrolle, während ein eigentliches Gesetzgebungsrecht in materiellem Sinne der als bloßer Ausschuss des ungarischen Parlamentes angesehenen ungarischen Delegation überhaupt nicht zugebilligt wird. Die Pragis hat sich an die ungarische Verfassung gehalten. So wurden die beiden grundlegenden Gesetze über Bosnien (betreffend die Herstellung eines gemeinsamen Zollverbandes mit Bosnien und der Herzegovina und betreffend die durch den Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878 an Österreich-Ungarn übertragene Verwaltung Bosniens und der Herzegovina), dann das Gesetz über die Konsulargerichtsbarkeit nicht von den Delegationen, sondern von den beiderseitigen Gesetzgebungen beschlossen, trotzdem dieser Vorgang den österreichischen Grundgesetzen widerspricht.

Dieser ungarischen Auffassung entsprechend, müßte also ein Flottengesetz vermutlich von den Parlamenten der beiden Staaten beschlossen und nur das jährliche Budget den Delegationen unterbreitet werden. Diese verfassungsrechtliche Schwierigkeit dürfte denn auch das wichtigste Hindernis für das baldige Zustandekommen eines Flottengesetzes bilden, trotzdem dafür, wie erwähnt, wichtige Erwägungen politischer, staatsfinanzieller und volkswirtschaftlicher Natur sprechen würden. Ein energisches Eintreten der Kriegsverwaltung für ein Flottengesetz ist überdies, abgesehen von der begrifflichen Scheu vor den verfassungsrechtlichen Auseinandersetzungen, aus dem Grunde nicht zu erwarten, weil ein solches Gesetz auch eine gewisse Bindung bedeutet und seine eventuelle Aenderung den gleichen verfassungsrechtlichen Schwierigkeiten begegnen würde. Solche Aenderungen sind aber, wie die Erfahrungen im Deutschen Reich erweisen, durch technische Entwicklungen oder durch notwendige Expansionen ab und zu unausbleiblich. Da die Marineverwaltung auf dem Wege der außerordentlichen Kredite ihre dringendsten Bedürfnisse zur Not

befriedigen konnte, so ist zu vermuten, daß sie auch fernerhin den für sie bequemeren Weg jeweiliger Spezialanforderungen vorziehen dürfte. Die Delegation hat jedoch gewichtige Ursachen, die es prieselichkeit eines Flottengesetzes gründlich zu erwägen.

Die Schulgemeinde auf dem zweiten Kongress für sittliche Erziehung im Haag (22. bis 27. August).

Von Dr. Karl Probingen.

Nachdem Dr. Sunning unter lebhaftem Beifalle geendet hatte, erzählten die folgenden Redner von den Bemühungen, die slawische Studentenschaft für die ethische Bewegung, überhaupt für die Beschäftigung mit Kulturfragen zu gewinnen, und erst, als mir das Wort erteilt wurde, fand die Debatte über die Schulgemeinde ihre Fortsetzung und bekehrte die Verhandlungen bis zum Schlusse: es konnte kein anderes Thema mehr aufkommen. In meiner Rede bezog ich die Schulgemeinde als die Schulreform der Zukunft und suchte dies zu begründen durch einen kurzen Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung: Diente die Schule in der Vergangenheit fast ausschließlich dem Unterrichte und genügte für sie daher die zaristische oder absolutistische Regierungsform, so suchte sie jetzt Erziehungsschule zu werden und trachte den Unterricht diesen höheren Zielen anzupassen; daher sei auch das frühere Regime veraltet und es müsse ein neues, das konstitutionelle oder demokratische Regime, die Hilfe der Schüler an der Verwaltung der Schule, an seine Stelle treten. Das Ziel der Schulgemeinde sei demnach die Erziehung des Einzelnen durch die Gesamtheit in der Gesamtheit und für die Gesamtheit, so daß ebenso der Einzelne für das Wohl der Gesamtheit tätig sei wie die Gesamtheit sich die Wohlfahrt des Einzelnen angelegen sein lasse. Die Schulgemeinde, in dieser Weise aufgefaßt, im Sinne des Erziehungsstaates Fichtes, sei etwas ganz Anderes als die Schulrepublik Trojens und mit dieser gar nicht zu vergleichen. Mit kurzen Worten wies ich auf die mannigfachen Vorteile hin, welche die Pflege der Schulgemeinde mit sich bringen werde, auf die Steigerung des Verantwortlichkeitsgefühls, wie die Schulgemeinde durch die sittlichen Charaktere, die sie heranzubilden helfe, und zum Kulturstaat der Zukunft führen und wie sie durch den in ihr ausgeprägten Altruismus den Egoismus in seine Schranken drängen werde. So erst, durch fortgesetzte mühsame Arbeit, werde es gelingen, die Völker einander zu nähern und dem Weltfrieden fester Grundlagen zu geben.

In wirkungsvoller Weise setzte nach mir Fr. Janasch die Verteidigung der Schulgemeinde fort; mit feiner Ironie wußte sie die verschiedenen Einwände der Gegner, einen nach dem anderen, zu widerlegen. Daß Spuren der Schülerelbstverwaltung schon in den ältesten Zeiten nachweisbar seien, daß man diese auch in der Folgezeit immer wieder antreffe, das sei doch der stärkste Beweis dafür, daß die Schulgemeinde einem unausrottbaren Drange in der Menschenbrust ihr Entstehen verdanke. Ungereimt sei es, unsere Anaben bis zu neunzehn, zwanzig Jahren in völliger Abhängigkeit zu halten, da doch schon die Schüler mit dreizehn, vierzehn Jahren aus der Volksschule entlassen würden; auch die Studenten an der Universität hätten ihre Freiheit. Daß die Schulgemeinde in jedem Lande gleich sein solle, das habe niemand gesagt; im Gegenteil solle jedes Land die Schulgemeinde in der Weise entwickeln, wie es dies für das Beste halte. Man dürfe aber doch nicht übersehen, daß in den Schulen unserer Zeit ein anderer Geist lebendig geworden sei, als er etwa vor einem Menschenalter bestand; diesem müsse auch die Schule durch eine Veränderung ihrer Organisation Rechnung tragen. Wenn man endlich die Schulgemeinde vielleicht deshalb bekämpfen oder ablehnen wolle, weil sich an ihr noch verschiedene Unvollkommenheiten zeigten, so seien das die Kinderzeiten der Schulgemeinde, die sie auch noch überleben werde. Und wenn man mit dem Einwande komme, daß die Kinder keine Parlamentarier werden sollten, so sei daran das eine richtig, daß gegenwärtig unsere Parlamente freilich nicht viel taugen — oder habe etwa Direktor Remény Freude am ungarischen Parlament? Und schlimmer als in diesem könne es in keiner Schulgemeinde zugehen — aber die Schulgemeinden hätten eben die Aufgabe, uns bessere Parlamente in der Zukunft zu schenken.

(Schluß folgt.)

Evangelische Gemeinde. Der morgige Gemeindegottesdienst fällt aus, da Pfarrer Hollerung in Sigale Gottesdienst halten muß. Der nächste Gemeindegottesdienst wird am 17. d. M. zur gewöhnlichen Stunde stattfinden.

Aus dem Beiräte. Ein Ansuchen des Herrn Bernardis, Besitzer des Kinematographen International, zum Zwecke der Anbringung von Notausgängen eine teilweise tieferlegung des Civos Cornoglio zu bewilligen, wurde in der vorgestern abgehaltenen Sitzung des Beirates nicht erledigt. Als weiterer Punkt gelangte der Kontrakt zwischen dem Marinekassino bezüglich des elektrischen Lichtes zur Erledigung, der sich zwischen folgenden Anträgen bewegt: 1. Das Marinekassino zahlt für den gewöhnlichen Verbrauch 40 Heller, für den außergewöhnlichen 60 Heller für die Kilowattstunde. Für Motorkraft, z. B. zum Betriebe von Ventilatoren, 40 Heller, und bei einem Verbrauch von 1200 bis 4000 Kilowattstunden 50 Prozent weniger, d. h. 20 Heller für die Kilowattstunde. Nach längerer Debatte und nach Anhörung des Werksleiters wurden diese Bedingungen im Prinzip angenommen, jedoch mit einer Verbilligung von 40 statt 50 Prozent beim größeren Verbrauch von Motorkraft. Die Stelle eines Direktors der städtischen Anstalten wurde nicht besetzt. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Transferierungen. Transferiert wurden: Hauptmann Seidler vom I.-J.-Regt. Nr. 5 zum I.-J.-Regt. Wien Nr. 24; die Hauptleute Theuer und Susa zum I.-J.-Regt. Nr. 5; Oberleutnant Franz Heide vom I.-J.-Regt. Nr. 5 zum I.-J.-Regt. Prag Nr. 8.

Belobung. Vom Grazer Korps als Sandwehrtrommelo wurde dem Regimentsarzt Dr. Samuel Obst des I. J.-Regt. Nr. 5 anlässlich seiner Transferierung zum I. J.-Regt. Nr. 7, für die achtfährigen, unter schwierigen Verhältnissen mit seltener Pflichttreue geleisteten Dienste die belobende Anerkennung ausgesprochen.

Südmärkte. Die Ziehung der Lose aus der IV. Wohlthätigkeitslotterie des Vereines Südmärkte findet schon am 18. d. Mts. statt. Es bestehen 5700 Treffer. Der Haupttreffer besteht in Wertgegenständen im Betrage von 20.000 Kronen, kann aber auch in barem Gelde bezogen werden. Lose können in der Trafik Dopolar, Via Sergia, beim Marquant des Restaurants im Hotel Zentral und beim Juwelier Karl Jorgo, Via Sergia Nr. 21 bezogen werden. Die Wohlthätigkeitslotterie der Südmärkte, die sich bekanntlich die Unterstützung und Anstellung des Deutschtums zum Ziele setzt, bildet eine der hauptsächlichsten Einnahmen des Vereines, und es ist deshalb Pflicht eines jeden Deutschen, mindestens ein Los zu kaufen. Preis 1 Krone.

Die materielle Lage der Staatsbediensteten. Gestern vormittag fand im Abgeordnetenhause im Salon des Vizepräsidenten Hojrat's German eine Besprechung von hilsreichen Abgeordneten des Budgetausschusses aller Nationalitäten mit Regierungsvertretern statt, in welcher die budgetären Voraussetzungen für die seitens dieser Parteien verlangte Verbesserung der materiellen Lage der Staatsbediensteten, einschließlich der staatlichen Betriebe, erörtert wurde.

Untergegangen Segelschiff. Aus Triest meldet man vom 7. d.: Heute vormittags ist auf der Höhe von Stoungano ein Segelschiff aus Pola gesunken. Der Kapitän Mauro Degradzi ist ertrunken, während die Mannschaft des Schiffes noch gerettet werden konnte.

Adria-Siegelmarken. Der Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs für das österreichische Küstenland gibt aus Anlaß der im nächsten Jahre in Wien stattfindenden österreichischen Adria-Ausstellung eine neue Serie künstlerisch ausgeführter Siegelmarken mit Ansichten von Pola, Grado, Ragusa, Novigno, Barenzo, Sestiano, Abbazia, Portorose, Medeva und Draga di Sorviana heraus. Sammler und Interessenten erhalten die neue Serie gegen Einsendung des Postportos vom Landesverbande für Fremdenverkehr in Abbazia gratis.

Theater. Heute wird im Politeama Gicuttii von der Gesellschaft Colaci, die ihr Gastspiel gestern erfolgreich fortsetzte, Shakespeares „Romeo und Julia“ aufgeführt.

Platzkonzert auf dem Forum. Morgen vormittags um 1/2 12 Uhr findet auf dem Forum ein Platzkonzert der Stadtkapelle statt. Das Programm wurde folgendermaßen ausgewählt: 1. Satz: Marsch. 2. Weberbeer: Sinfonie aus der Oper „Die Hugenotten“. 3. Satz: Konzertpölla mit Cornetto. 4. Ponchielli: Nennisungen aus der Oper „Giacinta“. 5. Bellini: Duett aus der Oper „Die Puritaner“. 6. Martini: „Moretania“, Marsch.

Postabfertigung. Post für S. M. Schiffe „Erzherzog Franz Ferdinand“, „Radeky“, „Ustole“ und „Widfang“. Die Postabfertigung an die bezeichneten Kriegsschiffe nach Smyrna wird vom Postamt Wien 76 täglich um 8 Uhr 50 Minuten vormittags, vom Postamt Triest 1 täglich um 8 Uhr 42 Minuten abends erfolgen.

Verurteilung einer Kupplerin. Frau Domenika Jager, 1833 geboren, auf der Piazza Rinfca Nr. 1 wohnend, verbiente sich ihren Lebensunterhalt durch Vermittlung von Liebeszusammenkünften. Sie wurde der Kupplerei überwiesen und wegen dieses Deliktes zu einer Woche einfachen Arrestes verurteilt. Sie brachte dagegen die Berufung ein, geriet aber aus dem Regen in die Traufe. Sie wurde in zweiter Instanz abermals schuldig gesprochen und zu sechs Wochen strengen Arrestes, verschärft durch dreitägige Einzelhaft, verurteilt.

Maßregeln gegen die Hundswut. Von nun an werden, unter gleichzeitiger Aufhebung des Verbotes der Jagd mit Brackhunden, die gleichen Lizenzen wie zur Verhütung der Vorstehhunde zur Jagd auch für Brackhunde ausgestellt werden. Die übrigen zur Bekämpfung der Hundswut erlassenen Anordnungen bleiben unverändert in Kraft.

Ein Uebelstand. Folgende Zuschrift ist eingelaufen: Es ist hier üblich, daß den Kolonialwarengeschäften auch eine Verkaufsstelle für Petroleum und Spiritus angeschlossen ist. Wäre es nicht angezeigt, hierfür eigene Geschäftsstellen zu bestimmen? Wer hat die Folgen dieser Verquickung nicht schon an sich erfahren? Man kauft irgend einen schmachtigen Gegenstand, gute Salami, Käse, geräucherter Fisch, setzt sich ein wenig später mit wässrigem Munde an die Tafel, langt zu und nicht und schmeckt weder Salami, noch Käse, noch geräucherter Fisch sondern Petroleum. Dazu wird bemerkt, daß die Kolonialwarenhändler ohnehin verhalten sind, Petroleum und Spiritus in besonderen Räumen zu halten, deren Herstellung nicht billig ist. Könnte man es mit Rücksicht auf alle diese Verhältnisse nicht durchsehen, daß diese Beleuchtungs- bzw. Brennstoffe in gesonderten Verkaufshallen verkauft werden müssen?

Öffentliche Gewalttätigkeit. Wegen öffentlicher Gewalttätigkeit wurde hier der auf der Piazza Rinfca Nr. 2 wohnhafte Gärtner Anton Wilanic verhaftet, da mit seinem Verkaufskollegen Anton Marovici aus Pola in Feindschaft lebt und ihn aus diesem Grunde böß zurechtete. Er traf ihn vorgestern in der Via Promontore und brachte ihm nach kurzem Streite durch Schläge mehrere Verletzungen bei.

Von einem bissigen Hunde überfallen. Auf der Piazza Largo Porta del Torchio wohnt im dritten Stockwerke des Hauses Nr. 2 die Familie Moro. Vorgestern gegen 10 1/2 Uhr vormittags brang in die Wohnung ein Hund, der den 12 Jahre alten Sohn überfiel und durch mehrere Bisse verletzte. Der Besitzer des bissigen Tieres konnte bis jetzt nicht ausgeforscht werden.

Premien zu ungarischen Prämienlosen. Haupttreffer Kr. 240.000, des ganzen zu Kr. 18—, des halben zu Kr. 9—; Ungar. Hypotheklose, Haupttreffer Kr. 40.000, zu Kr. 5—; Boden-Kredit-Lose I. Em., Haupttreffer Kr. 90.000, zu Kr. 6—, zu haben bei der Filiale der Oester. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, Pola, Foro.

Ausstellung !!!
Samstag den 9. und Sonntag den 10. November findet in der Blumenhandlung des **Giuseppe Passig, Via Sergia 38,** eine große Ausstellung mit Chrysanthem in kolossaler Auswahl und in allen Variationen statt.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.
Kinematograph „Seppold“, Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: „Brennende Kohlen“ oder „Die Gemäuerter“. Interessantes Drama in 3 Akten. 1000 Meter langer Film. Großer Erfolg. — Die Vorstellungen beginnen an Wochentagen um 6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 3 Uhr nachmittags.
Kinematograph „Ideal“, Viale Carara. Programm für heute: „Der Sessel des Teufels“. Szenen aus dem Brigantenleben. Sensationelle Hauptarbeit. 1000 Meter langer Film.
Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: „Das goldene Herz“. Große Hauptarbeit des Hauses „Nordisk“ in Kopenhagen. 1000 Meter langer Film.

Im Goldwärgelwaff H. Fonda, Via Sergia 15, eine Partie gebrauchter Courtintgefäße aus Alpalta-Silber von Offiziers- und Kommandantenmessern der 1. u. 2. Kriegsschiffe zu Diskontopreisen zu verkaufen. 496

Gelegenheitskauf! Neue Villa mit Garten, herrliche Aussicht. Bargeld 4500 Kronen. Offerte unter „Dringend“, an die Administration. 499

Sofort zu vermieten eine Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Dienstboten-zimmer, Badezimmer, mit allem Komfort und elektr. Beleuchtung. Via Carlo Desfranceschi 21. 484

Zu vermieten in Via Barbacani 5, 1. St., Wohnung mit 5 Zimmern, 2 Kabinetten und Küche. Anfragen Cito S. Stefano 3. 486

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Holzloge etc. mit Gartenbenutzung sofort zu vermieten. Villa Carla, Ende Via Verubella. 2782

Villenwohnung, 3 Zimmer, Kabinett, Dienstboten- und Badezimmer, Garten, zu vermieten. Via Terrera (Rovida), Rovadic. 2766

Sofort zu vermieten Wohnung mit drei Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Via Befenghi 54, parterre (Villa). Anfragen bei Cossich, Marktstraße Nr. 2. 440

Halbmetzen, 2 schwere oder 3 leichtere, Nettogewicht 1 Kilogr. 340 Kr. 6.50, 5 Kilo Mehren 10.50, 10 Kilo Mehren 19.50. Alles franco Nachnahme, Hafen äußerst knapp 1912. Franz Kupprecht, Bildersport, Bodenbach (Böhmen). 472

Kredit-Verleihen !! zu 4 bis 6% von 200 K aufwärts, mit und ohne Pfand, gegen 4 K Monatsraten für solb. Personen jeden Standes, rasch und diskret effektiviert Philipp Feld, Bank- und Brieven-Bureau, Budapest VII, Radetzkystr. Nr. 71. Auskunft gratis und franco. 487

Saeders Hilfsbücher für Maschinenbau.

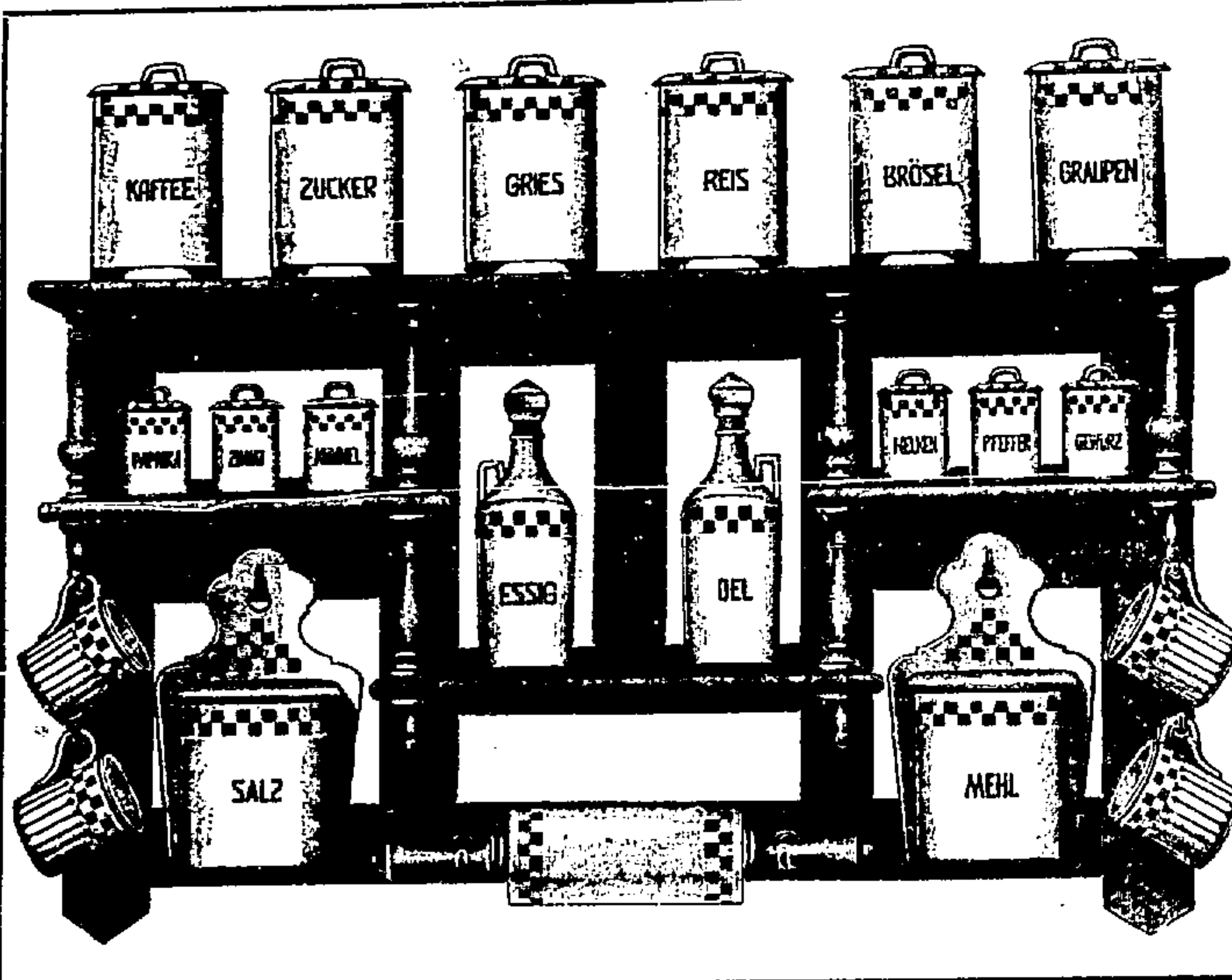
Konstruieren und Rechnen, Dampfmaschinen und Dampfturbinen, Dismotoren, Gasmotoren und Generatoren.

Borrätig in der 22

Schrinner'schen Buchhandlung (E. Mabler).

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegsmagazin (Tramwayhaltestelle). 489



Küchenetageren

aus Ton und Blech
in allen Größen und verschiedenen Mustern
zu haben in der
Eisen-, Küchengeräte- und Porzellan-
warenhandlung

Joh. Pauletta
Port' Aurea

127

Zimmermaler **Vladimir Vojka** übernimmt
allerlei Malerarbeiten.

Anmeldungen und Bestellungen werden
Via Sorgia 59 entgegengenommen. 18

E. Pecorari

Via Giulia 5

Leinen- u. Baumwollwaren, fertige
Wäsche, Strümpfe, Sacktücher in
enormer Auswahl. — Lager der
bestrenommierten Trikotfabrikate

Dr. Jäger 477

zu **Fabrikspreisen.**

Visitkarten

in großer Auswahl

empfeht die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli

Sensationell billige

Saison-Neuheiten.

Damen-Schnürstie-
fel Boxleder hoch-
modern und solid **8 50**

Damen-Schnürstie-
fel Chevreaulleder
sehr elegant **9 50**



Erstklassig
Elegant und preiswert
sind unsere
Schuhwaren

Alfred Fränkel Com. Ger.

Größtes Unternehmen seiner Art in der Monarchie.

Verkaufsstelle:

Pola, Via Sergia 14.

Herren-Schnürstie-
fel American-Style
elegant und solid **12 =**

Herren-Schnür-
stiefel Boxleder
modern u. solid **10 =**

Wiener Herrenkleider-Niederlagen

ADOLF VERSCHLEISSER

Pola, Via Sergia 34-55

Offiziers-Pelzjacken

Offiziers-Regenmäntel

Raglans „Homespons“

Incerata-Mäntel

Stadtpelze

Taletots

soeben angekommen!!!

Fabelhaft billige Preise!!!